Grand Island

Anzeiger und Herold.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Freitag, den 6. September 1895.

Der „Anzeiger und Herold" kostet $2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Allgemeine Notizen zur besonderen Beachtung.

Jemand der 3 Nummern einer Zeitung annimmt, wird als Abonnent betrachtet und ist verpflichtet, für die Zeitung zu bezahlen.

Eine Zeitung anzunehmen, ohne Zahlung zu leisten, wird vor dem Gesetz als Diebstahl angesehen und demgemäß bestraft.

Niemand kann eine Zeitung abbestellen, ehe er alle Rückstände für dieselbe bezahlt hat und ist der Abonnent zur Zahlung für die volle Zeit verpflichtet wo die Zeitung gesandt wird, bis er bezahlt hat, ob er die Zeitung auf der Post annimmt oder nicht.

Abonnenten, die ihren Wohnort verändern, wollen gefl. bei Angabe ihrer neuen Adresse auch die bisherige angeben, da sonst nicht Fehler vorkommen, weil es zu viele Leute giebt, die denselben Namen führen.

Geldsendungen wolle man per Money Order, Express Money Order, oder Bankdraft senden. Persönlichen Checks füge man Betrag für Collektion bei. Kleinere Beträge nehmen wir in Briefmarken an, doch bitten wir solche nur zu 1 und 2 Cents, keine größeren.

Man vergesse nicht, in Briefen die genaue Adresse anzugeben und adressire deutlich

Anzeiger und Herold,
305 W. 2. Str., Grand Island, Neb.

Wenn!

General Schofield, der Kommandeur der Bundesarmee, hat vor einigen Tagen den gewichtigten Ausspruch gethan, die Ver. Staaten könnten jede Macht der Erde besiegen—wenn sie mehr Soldaten hätten. Das ist unzweifelhaft richtig. Wir könnten die ganze Welt und noch ein paar umliegende Ortschaften verhauen, wenn wir die dazu nothwendigen Soldaten hätten. Der Scharfblick des Generals nöthigt uns Bewunderung ab, denn er hat ganz genau erkannt, was nothwendig ist, um Siege zu erringen. Selbst das best organisirte und geleitete Heer läßt sich schließlich überwinden, wenn man ihm genug Leute gegenüber stellen kann. Anfänglich mögen Genie und Tapferkeit überlegene Massen überwinden, aber schließlich muß doch die Uebermacht den Ausschlag geben, wenn man genug Soldaten hat, um immer wieder neue Armeen in's Feld zu schicken.

Wenn man jetzt die amerikanischen Zeitungen liest, so muß man die Ueberzeugung erlangen, daß genug Gelegenheit zu einem halben Dutzend Kriegserklärungen vorhanden ist. Spanien könnten wir angreifen, weil es die Zinsen auf die Entschädigung, die dem Cubaner Mora gezahlt werden soll, nicht geben will, Frankreich hält den früheren Konsul Waller in einem finsteren Verließ fest, die Chinesen haben amerikanischen Missionären die Fenster eingeworfen, England verstößt angeblich fortwährend gegen die Monroe-Doktrin, ein Blättchen will den Stern'schen Fall zum „Casus Belli" gegen Deutschland gemacht haben und noch einige andere Streitfragen ließen sich ohne Zweifel mit Leichtigkeit finden. Vorderhand würde es aber genügen, wenn wir den angeführten fünf Mächten den Krieg erklärten. Nach dem letzten Ausweis war unsere Landarmee 26,957 Mann stark, wir könnten also jeden Gegner mit einem Heer von 5,591 Mann überfallen und hätten dann noch ganze 2 Mann übrig, die als Reserve zu verwenden wären. Wenn wir jedem dieser Korps ein Fünftel unserer Kriegsflotte beigäben, so würde die ganze Welt zitternd in's Knie sinken und um Gnade flehen.

Das klingt Alles sehr spaßhaft, aber es hat auch seine ernste Seite. Das Jingothum, das in einem großen Theile der Presse gegenwärtig grassirt, beweist, daß wir genug unwissende oder leichtsinnige Menschen unter uns haben, um uns in sehr unangenehme und kostspielige Händel zu verwickeln, wenn an der Spitze der Regierung nicht Leute stehen, die ruhige Ueberlegung und Vernunft walten lassen. Ein Präsident, der etwas vom Demagogen an sich hat, was ja leider bei den meisten amerikanischen Politikern der Fall ist, möchte sich durch das Toben der Hohlköpfe verleiten lassen, in einer Weise aufzutreten, die uns entweder schmachvollen Demüthigungen aussetzt oder in blutige und kostspielige Kämpfe verwickelt, bei denen wir im besten Falle keinerlei Vortheile erringen könnten. Vorderhand ist das glücklicherweise nicht der Fall, aber es wird nicht immer so bleiben, und dann mag es uns zum Segen gereichen, daß unsere zum Krieg verwendbaren Streitkräfte so schwach sind. Man kann nicht wissen, wohin uns die gegenwärtig grassirende Epidemie des Jingothums führen würde, wenn wir mehr Soldaten hätten.

Die Sedanfeier.

Grand Island's Sedanfeier am Montag war ein großartiger Erfalg und hatten sich zahlreiche Theilnehmer zu derselben eingefunden.

Das Wetter sah am Morgen nicht sehr vielversprechend aus, da der Himmel stark bewölkt war und wußte man nicht, ob es regnen wollte oder trocken bleiben. Später jedoch klärte es sich auf und es wurde ein ganz schöner Tag, Nachmittags sogar ordentlich heiß.

Früh Morgens spielte die Kriegerkapelle mehrere Stücke auf den Straßen und weckte dadurch einige Langschläfer aus dem Schlummer. Um neun Uhr begannen sich die Mitglieder der verschiedenen Vereine zusammenzufinden, um an der Parade theilzunehmen, welche etwas nach 10 Uhr von Hann's Park aus sich in Bewegung setzte.

Es hatten sich tausende von Zuschauern an den verschiedenen Straßen eingefunden, um die Parade zu sehen und wurden sie nicht enttäuscht, denn der Umzug gefiel Allen sehr gut. Es war die beste Parade, die seit Jahren in Grand Island gesehen wurde und zwar nahmen daran Theil: Das Polizei-Departement; Mayor Thompson und Stadtrath; Pacific Hose Co. Kapelle; Pacific Hose To. No. 1; Hook & Ladder Co. No. 1; Hose Co. No. 3; Veteranen aus dem Krieg von 1848, von Schleswig-Holstein; der Liederkranz-Verein; Plattdeutsche Verein; Germania Verein; A. O. U. W. Logen, Grand Island No. 1, Harmony No. 37 und Charity No. 91; Germania Loge No. 11 K. O. T. M.; ein Wagen, Hann's Park vorstellend, gefolgt von einer Schaar Kellner; die G. A. R. nebst Lyon Post Drum Corps; der Krieger-Verein nebst zahlreichen früheren gedienten deutschen Soldaten.

Der Liederkranz hatte einen schön arrangirten Wagen, den Loreleifelsen darstellend. Frl. Emilie Menck war die Lorelei; am Fuße des Felsens im „kleinen Schiffe" der Schiffer (Arnold Koenig), Fritz Roth stellte mit lang herabwallendem Bart den „Vater Rhein" dar. Umgeben war der Lorelei-Felsen noch von 4 Engeln, dargestellt von Helene Veit, Alma Bernstein, Olga Bernstein und Louise Schlodtfeldt.

Die „Germania" des Krieger-Vereins war ein anderer Wagen, sehr gut arrangirt Auf einem Felsen, das Schwert in der Rechten, die „Germania", dargestellt von Frau Adam Krombach; der Felsen umgeben von deutschen Soldaten; vor dem Felsen im Vorder theil des Wagens Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke.

Marschälle waren Adam Krombach, Hugo Stephan und Theo. Jessen.

Nach der Parade fand der Commers statt.

Mayor Thompson hielt eine kurze, doch sehr gute Rede, hieß Alle willkommen und übergab die Stadt den Feiernden. Theo. Jessen hielt eine kurze, bündige Rede und Chas. Rief eine lange. Der Liederkranz trug verschiedene Lieder vor, darunter die „Die Wacht am Rhein", in die von fast allen Anwesenden mit eingestimmt wurde. Eine Anzahl junger Mädchen und die Schüler von Distrikt No. 4 trugen ebenfalls mehrere hübsche Lieder vor. Die Musikkapellen konzertirten und unter allgemeinem Vergnügen wurde der Rest des Tages und der größte Theil der Nacht verbracht.

Auch der Liederkranz hatte für seine Mitglieder in der Liederkranzhalle für den Abend noch ein Bankett veranstaltet, wo eitel Lust und Fröhlichkeit herrschte.

Alles in Allem war es eine der schönsten Feiern, die je hier abgehalten wurden.

Der Orden der L. O. T. M.

(Ladies of the Maccabees.)

Diese Loge ist eine, die sich jeder denkenden Frau empfiehlt. Es ist die einzige brüderliche Wohlthätigkeits-Organisation der Welt, die nur aus Frauen besteht und ausschließlich von Frauen verwaltet wird. Sie ist bildend in ihren Lehren, mildthätig in ihren Vorschriften und wohlthätig in ihren Resultaten; sie bewirkt unermeßlich viel Gutes und gewährt tausenden von Frauen Schutz.

Ihre Total-Mitgliedschaft des nördlichen Distrikts der Ver. Staaten ist 42,-610. Mitgliedschaft ist nicht eingeschränkt auf Verwandte der „Knights of the Maccabees", irgend eine Dame, gesellschaftlich annehmbar, ist zu Mitgliedschaft zulässig zwischen dem Alter von 16 und 52 Jahren.

Der „Lady Ann E. Wastell Hive, L. O. T. M.", jetzt in Grand Island organisirt, hält seine Versammlungen ab den zweiten und vierten Freitag jeden Monats in der G. A. R. Halle. Er besteht aus guten, denkenden Frauen, die sehr gern alle Frauen von gutem gesellschaftlichen Ruf sich ihrem Hive anschließen sehen. Sie können beitreten als Gesellschafts- oder Wohlthätigkeitsmitglieder; die Versicherung ist von $500 bis $2000 und im Todesfalle ist die Zahlung sicher.

Jede Dame in Grand Island sollte die Arbeiten dieses Ordens sorgfältig prüfen.

Die Beamten des Lady Ann E. Wastell Hive sind: Grace Conrad, L. C.; Ida Patrick, F. K.; Flora Roeder, R. K.; M. Guenther, Chaplain.

Irgend Jemand, der bei diesen Damen nachfragt, erhält alle verlangten Informationen und neue Mitglieder werden mit Wärme bewillkommnet in dem Hive.

— Alle deutschen Zeitschriften und Bücher erhaltet Ihr bei J. P. Windolph, 305 West 2te Straße.

Autonomie für Cuba.

Der alte Herr, den die Spanier zur Bewältigung des cubanischen Aufstandes nach der „Perle der Antillen" entsandt haben, hat bisher herzlich wenig Erfolge aufzuweisen. Weder durch Waffengewalt noch durch Versprechungen hat General Martinez Campos der „Handvoll Revolutionäre" beikommen können. Er selbst wurde bei Bayamo umzingelt und verwundet; hohe Officiere und viele Soldaten sind von den Machetes der Cubaner niedergestreckt worden; Tausende fallen dem gelben Fieber zum Opfer, und weitere Tausende werden unzweifelhaft in den mörderischen Sumpfgegenden, den besten Bundesgenossen der Aufständischen, vorzeitig dahingerafft werden. Man darf sich überhaupt die cubanische Expedition nicht als einen Feldzug nach modernen Begriffen vorstellen; was sich da auf Cuba zwischen den spanischen Truppen und den Insurgenten abspielt, ist vielmehr ein Guerillakrieg brutalster Art, ein hinterrücks-Auflauern, Abschlachten, Morden. Ein berechnendes, strategisches Vorgehen ist dort nicht möglich, ein plötzlicher Ueberfall, gegenseitiges Niedermachen, schleuniger Rückzug — das ist die täglich sich wiederholende Art der „Kriegsführung" auf Cuba. Daß solche Ungewißheit den Muth und die Ausdauer auch des Tapfersten und Erfahrensten lähmt, ist leicht begreiflich.

Martinez Campos, der die Schwierigkeit seines Unternehmens nicht unterschätzte — er war schon früher einmal mit der Mission betraut worden, einen cubanischen Aufstand zu unterdrücken —, hat den Versuch gemacht, der Rebellion durch das Versprechen, der Insel Selbstverwaltung zu sichern, die Spitze abzubrechen. Dasselbe Versprechen hatte er aber schon vor siebzehn Jahren, bei dem erwähnten früheren Aufstande, den Cubanern gegeben, und er ist nicht imstande gewesen, es einzulösen. Die Regierung von Spanien dachte gar nicht daran, die Herrschaft über die äußerst fruchtbare und ertragreiche Insel auch nur um Haaresbreite zu lockern. Im Gegentheil: die Militärmacht auf Cuba wurde verstärkt, die Einfuhrzölle und Steuern erhöht, die systematische Beraubung des Landes durch spanische Beamte und Kaufleute nahm ihren Fortgang. Der spanische Kaufmann, der als halbwüchsiger, zerlumpter Bursche nach Cuba zu kommen und als reicher Mann mit dem den Insulanern abgeabgegaunerten Gelde nach dem Mutterlande zurückzukehren pflegt, wird von den Eingeborenen grimmig gehaßt; noch grimmiger aber der Beamte, der den Raub und die Bedrückung unter dem Deckmantel der Regierungsgewalt betreibt. Das Bestreben der Cubaner, das spanische Joch abzuschütteln, ist daher gewiß nicht unberechtigt; eine andere Frage ist aber, ob den Cubanern die Selbstregierung auch wirklich gut bekommen würde. Der Eingeborene ist verschlagen, lügenhaft, neidisch und heimtückisch; ob diese Eigenschaften der Rasse anhaften oder erst durch den bittern Kampf um's Dasein und durch das schlechte Beispiel der Spanier sich entwickelt haben, ist für jene Frage gleichgiltig. Die besten Kenner cubanischer Verhältnisse stimmen darin überein, daß die schrankenlose Freiheit ein wahres Danaergeschenk für die Cubaner wäre. Aufstände und Bürgerkriege wären an der Tagesordnung; die Ausländer wären bei dem bekannten Fremdenhaß der Cubaner ihres Eigenthums und Lebens nicht sicher. Die Insel würde von Generälen beherrscht werden, die das Land in fortwährender Unruhe erhalten und ebenso hart bedrücken würden, wie es die Spanier jetzt thun. Das Beste für Cuba wäre eine durchgreifende Reform der jetzigen Verwaltungszustände, ein vernünftiges Maß von Home Rule, Herabsetzung der Lasten, scharfe Kontrollirung der Regierungsbeamten von Seiten der Madrider Centralgewalt. Leider gehört dieses Postulat in den Bereich der frommen Wünsche, und die Insel, die unter fördernden Verhältnissen ein Paradies sein könnte, scheint dazu bestimmt zu sein, durch Beamtenwirthschaft, Parteikämpfe, Aufstände oder Bürgerkriege dem Verfalle entgegenzutreiben.

Wie eine Depesche mittheilt ist in Antivari, dem Hafen von Montenegro, ein Dampfer aus Kronstadt eingetroffen, welcher als Geschenk des Czaren an den Fürsten von Montenegro 30,000 Gewehre neuester Construction, 15,000,-000 Patronen und eine Anzahl Kanonen und Kugelspritzen, Dynamit und sonstiges Kriegsmaterial bringt. Das ist also eine vollständige Ausrüstung für die gesammte waffenfähige Mannschaft Montenegro's, die auf 36,000 angegeben wird, aber wohl schwerlich so viel beträgt, wenn nicht auch die höchstbetagten Greise noch mitmarschiren. Denn das ganze Land hat nur höchstens 200,000 Einwohner. Rußland sorgt offenbar bei Zeiten, daß sein Bundesgenosse gerüstet ist, wenn der Tanz auf der Balkanhalbinsel wieder losgeht.

Die St. Joseph & Grand Island Railroad hat jederzeit Billete nach allen Punkten zu den niedrigsten Raten zum Verkauf. Hat in Grand Island direkten Anschluß mit dem Union Pacific Ueberland Courierzuge für alle westlichen Punkte und in St. Joseph mit allen Linien nach Norden, Osten und Süden.

Wegen Raten und anderer Auskunft wende man sich an den nächsten Lokalagenten oder an

S. M. Adsit,
G. P. A., St. J. & G. I. Ry.,
St. Joseph, Mo.

„Ungefähr die einzigen Dinge, welche sich unter der gegenwärtigen Administration vergrößert haben, sind das Defizit im Schatzamte und die Maisernte, und das Land weiß, für was es die demokratische Partei verantwortlich halten muß." („Preß") „Ach so, aus die Luke kiekst Du?" sagte die Buchholzen. Das Land weiß ganz genau, daß es für die riesige Maisernte heuer nicht die Demokraten verantwortlich machen kann, die nach Ansicht der Republikaner die vorjährige Mißernte verschuldet haben sollten; aber ebenfalls weiß dieses durch ewiges „fooling" belehrte Volk, daß für das Defizit im Schatzamt die Harrison'sche Luderwirthschaft die Verantwortlichkeit trägt.

Vor einigen Monaten sicherte sich eine amerikanische Eisengießerei im Wettbewerb mit europäischen Firmen einen Kontrakt für die Lieferung eines größeren Postens eiserner Röhren für in Japan zu errichtende Wasserwerke. Man war damals der Ansicht, daß die niedrigen Preise und der schlechte Geschäftsgang im Allgemeinen die Erklärung dafür lieferten. Nun sind aber die Preise gestiegen, die Nachfrage nach dem Artikel ist im Inlande eine sehr lebhafte und trotzdem ist soeben ein zweiter derartiger Kontrakt abgeschlossen worden, und auch hier hatten sich deutsche, englische und belgische Etablissements um die Lieferung beworben. Das beweist, daß wir in diesem Artikel erfolgreich konkuriren und der neue Tarif die Industrie nicht ruinirt hat, im Gegentheil noch viel zu hohe Zölle enthält, denn ein Schutz ist offenbar nicht mehr nöthig. Wir sind begierig, wie die Hochzöllner diese Thatsache erklären werden.

Die Natur bewegt sich im Kreise

und bezieht sich dies auch auf den menschlichen Organismus. Gutes Blut giebt gute Verdauung, waehrend gute Verdauung Material fuer reiches und

Reines Blut

liefert. Das Blut reich an Sauerstoff und rothen Kuegelchen liefert dem Magen saemmtliche Bestandtheile zurgruendlichen Assimilirung der Nahrung, welche dem Koerper nöthig ist um gute Gesundheit zu verschaffen waehrend armes, duennes, schwaches Blut, Schmerzen und Krankheiten verursacht.

Hood's Sarsaparilla

Reinigt, belebt und bereichert das Blut und giebt daher vollkommene Verdauung und vollkommene Gesundheit.

Eines Knaben Leben gerettet.

Worte koennen nicht vollkommen beschreiben, was Hood's Sarsaparilla fuer meinen Sohn gethan hat. Er hatte seit seiner Kindheit an Blutvergiftung gelitten. Wir versuchten viele verschiedenen Medizinen. Aerzte gaben ihm Arznei, aber er wurde schlimmer anstatt besser. Wir kauften eine Flasche von Hood's Sarsaparilla, und als er sie genommen hatte, befand er sich etwas besser; nachdem er zwei genommen, hatte er an Gesundheit und Kraft gewonnen, und sechs

Hood's Sarsaparilla Kurirt

Flaschen machten ihn zu einem starken und gesunden Jungen. Es ist jetzt zwei Jahre her seitdem er die letzte Flasche von Hood's Sarsaparilla genommen und ist seit jener Zeit die Krankheit nicht wieder erschienen und er ist nicht einen Tag krank gewesen. Hood's ist ein Segen für uns gewesen, und wir glauben, dasz es unseres Sohnes Leben gerettet hat. MRS. DOLLY E. FORTNEY, Ivy, Missouri.

Hood's Pillen sind handgemacht und vollkommen in Proportion und Ansehen. 25c.

Die Nebraska Staats-Fair.

Spezial-Raten und Züge über die Burlington Route.

Rundfahrt-Tickets nach Omaha zur Rate vom halben Preis, plus 50 Cents (für Eintritts-Coupon zur Staats-Fair), werden zum Verkauf sein an Stationen der Burlington Route vom 13.—20. Sept.

Ein Spezialzug mit durchgehenden Waggons nach dem Fairplatz wird Grand Island verlassen am 18. und 19. Sept., 7 Uhr Morgens; derselbe verläßt den Fairplatz für die Rückfahrt um 7 Uhr Abends und das Omaha Union Depot um 7:05. Besucher können also einen ganzen Tag bei der Fair zubringen und denselben Abend nach Hause zurückkehren.

Wir können versichert sein, daß die 1895 Staats-Fair bedeutend besser als ihre Vorgänger sein wird. Größer — glänzender — sehenswerther. Jeder, der es irgendwie kann, sollte die ganze Staats-Fair-Woche in Omaha zubringen

Die Feierlichkeiten draußen werden besonders anziehend sein und alles Derartige übertreffen, das je von irgend einer Stadt des Westens unternommen wurde. Jeden Abend wird Omaha im Glanz der elektrischen Lichter strahlen und glänzende Festaufzüge werden sich durch die Straßen bewegen. Das Programm für die Abendfestlichkeiten ist:

Montag, 16. Sept.—Großer Bicycle-Carneval.

Dienstag, 17. Sept.—Nebraska's Parade.

Mittwoch, 18. Sept.—Militär und Bürger-Parade.

Donnerstag, 19. Sept.—Ritter von Ak-Sar-Ben-Parade, darauf der Ball „das Fest Mondamin's."

Rundfahrt-Tickets nach Omaha zu reduzirten Raten wie oben angegeben, sowie volle Informationen über Bahndienst der Burlington Route zur Zeit der Staatsfair, erhält man auf Nachfrage beim nächsten B. & M. Agenten.

Weniger als halber Preis nach Louisville, Ky.,

auf der Burlington Route, den 8., 9. u. 10. Sept. wegen dem National-Lager der G. A. R.

Der Nebraska G. A. R. officielle Zug, welcher den Departements-Commandeur befördert, verläßt Lincoln um 1:20 Nachm., Montag, den 9. Sept. Mitglieder der W. R. C. und der G. A. R., sowie das allgemeine Publikum werden diesen Zug als bei Weitem den besten finden, um das Lager zu erreichen, da derselbe nach Louisville durchgeht ohne Wagenwechsel.

Tickets, Schlafwagenreservirungen und volle Information giebt irgend ein Agent der B. & M. R. R. oder

J. Francis,
G. P. & T. Agt., Omaha, Neb.

Kauft Eure Kleider, Schuhe und Stiefel, Eßwaaren, 2c.,

—stets bei—

H. H. GLOVER.

Reelle Bedienung und feste Preise!

GROCERIES

halten wir die besten und verkaufen sie billiger als irgend Jemand.

Kauft eine Farm!

Ich habe einige schöne Farmen zum Verkauf auf Commission und wenn Ihr den Ankauf einer solchen beabsichtigt, so werdet Ihr weise handeln, wenn Ihr zuerst mich seht und mich Euch sagen laßt, was ich zum Verkauf habe — oder vielleicht zum Vertauschen. Beiläufig gesagt, ich vermittle auch Farmanleihen für etliche der besten Gesellschaften unter günstigen Bedingungen.

Meine Office ist im Freimaurer-Gebäude.

GEO. D. HETZEL,

Grundeigenthums-, Leih- u. Versicherungs-Agent. 52-1mo.

BIG PROFITS ON SMALL INVESTMENTS.

Returning prosperity will make many rich, but nowhere can they make so much within a short time as by successful Speculation in Grain, Provisions and Stock.

$10 FOR EACH DOLLAR INVESTED can be made by our **Systematic Plan of Speculation**

originated by us. All successful speculators operate on a regular system.

It is a well known fact that there are thousands of men in all parts of the United States who, by systematic trading through Chicago brokers, make large amounts every year, ranging from a few thousand dollars for the man who invests a hundred or two hundred dollars up to $50,000 to $100,000 or more by those who invest a few thousand.

It is also a fact that those who make the largest profits from comparatively small investments on this plan are persons who live away from Chicago and invest through brokers who thoroughly understand systematic trading.

Our plan does not risk the whole amount invested on any trade, but covers both sides, so that whether the market rises or falls it brings a steady profit that piles up enormously in a short time.

WRITE FOR CONVINCING PROOFS, also our Manual on successful speculation and our Daily Market Report, full of money-making pointers. **ALL FREE.** Our Manual explains margin trading fully. Highest references in regard to our standing and success.

For further information address

THOMAS & CO., Bankers and Brokers,
241-242 Rialto Building, CHICAGO, ILL. 9mo-9t

New-Yorker Staats-Zeitung,

gegründet 1834,

die größte und reichhaltigste deutsche Zeitung der Welt.

Die „New-Yorker Staats-Zeitung" ist für Eingewanderte und deren Nachkommen von dem größten und nachhaltigsten Werthe. Sie erhält durch ihre Specialkabelberichte aus Europa und durch ihre ganz selbständig und sorgfältig bearbeiteten kleinen Nachrichten aus der Alten Heimath die geistige Verbindung mit derselben so innig aufrecht, wie kein anderes Blatt. Ihr Netz von Original-Korrespondenten ist über die ganze civilisirte Welt verbreitet. Sie hat als Mitglied der Associirten Presse und durch ihre eigenen Berichterstatter eine unerreichte Fülle von verläßlichen und raschen telegraphischen Nachrichten aus allen Theilen der Vereinigten Staaten, wie des amerikanischen und europäischen Festlandes. Ihr täglicher Inhalt repräsentirt eine umfassende Encyclopädie der Weltereignisse, ein vollständiges Spiegelbild der Zeit.

Die „New-Yorker Staats-Zeitung" ist politisch und religiös vollkommen unabhängig und liberal. Sie tritt energisch für die Rechte des Volkes und für einen gesunden Fortschritt in der politischen, wirthschaftlichen und socialen Gesetzgebung ein.

Das **Sonntagsblatt** (16 Seiten) der „New-Yorker Staats-Zeitung" nimmt wegen seiner Reichhaltigkeit an belehrendem und unterhaltendem Lesestoff eine anerkannt erste Stelle unter den Familienblättern ein.

Das **Wochenblatt** (10 Seiten) liefert eine gedrängte, aber vollständige Uebersicht aller wissenswerthen Ereignisse im In- und Auslande. Es widmet besondere Aufmerksamkeit den Farmer-Interessen.

Unser **Briefkasten** gibt im Tag- und Wochenblatt über Anfragen aus allen Gebieten verläßliche Auskunft.

Unser **Abonnementspreis** stellt sich für die Vereinigten Staaten, Canada und Mexiko, Porto eingeschlossen, billigst wie folgt (im Voraus zahlbar):

Tageblatt	für 12 Monate	$9.00.
	für 6 Monate	4.50.
	für 3 Monate	2.25.
Tageblatt und Sonntagsblatt.	für 12 Monate	10.00.
	für 6 Monate	5.00.
	für 3 Monate	2.50.
Sonntagsblatt	für 12 Monate	1.50.
	für 6 Monate	0.75.
Wochenblatt	für 12 Monate	1.50.
	für 6 Monate	0.75.
Sonntagsblatt u. Wochenblatt	für 12 Monate	2.50.
	für 6 Monate	1.25.

Probenummern werden auf Wunsch versandt. — Agenten werden an allen Orten gesucht und liberaler Rabatt bewilligt. Man adressire:

New-Yorker Staats-Zeitung,
Letter Box 1207, New York City, N. Y.